



Schweizerische Vereinigung für
Parapsychologie, Brückfeldstr. 19,
CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Chakren, Aura, Nahtoderlebnisse und «Sie fragen und wir antworten» sind die Themen der 35. PSI-Mitteilung. Die PSI-Mitteilungen und die *Wendzeit* möchten Sie einmal mehr mit interessanten Beiträgen darauf aufmerksam machen, dass es verschiedene Wirklichkeiten gibt. Z.B. im Buddhismus hat die Achtsamkeit einen zentralen Status. «Achtsam sein» bedeutet ganz in der Gegenwart, im Hier und Jetzt zu leben und sich seiner Gefühle, Gedanken und Handlungen in jedem Augenblick bewusst zu sein. Buddhisten üben dies durch Meditation. Westlich geprägte Menschen achten eher auf das Aussen, die Meister betonen die Wichtigkeit, die innere Achtsamkeit zu einer das ganze Leben prägenden und durchdringenden Geisteshaltung zu machen. Ken Wilber, buddhistischer Philosoph des 20. Jh. beschreibt in einfach «Das», den Zustand vollkommener Achtsamkeit im Hier und Jetzt: «Aber indem du der Erfahrungen müde wirst, wirst du als der Zeuge ruhen, und als der Zeuge kannst du die Nase gewahren (den Einen Geschmack). Dann wird der Wind dein Atem sein, Sterne die Neuronen in deinem Gehirn, die Sonne der Geschmack des Morgens, die Erde die Empfindung deines Körpers. Dein Herz wird sich für das All öffnen, der Kosmos wird in deine Seele einschliessen, und du wirst dich als unzählige Galaxien erheben und in alle Ewigkeit umherwirbeln. Es gibt nur noch aus sich selbst existierende Fülle in der ganzen Welt, es gibt nur sich selbst betrachtendes Strahlen hier in der Leerheit, eingemeisselt in die Wand der Unendlichkeit, für alle Ewigkeit konserviert, die eine und einzige Wahrheit: Es gibt einfach nur das, ein Fingerschnippen, nichts weiter.»

Einverstanden, diese Texte und Philosophien lesen sich gut und der Weg dorthin wird wahrscheinlich lange sein! Aber heisst «im Hier und Jetzt» nicht auch, sich einfach Zeit geben? Zeit zum Lesen, Singen, Malen etc. Denn wenn der Mensch merkt, dass es im hektischen Alltag, der Zeit nimmt, auch Inseln gibt, die Zeit gewähren, so lebt er absolut im Hier und Jetzt. Oder nicht?

Mit freundlichen Grüßen, *Andreas M. Meile*

Über Wesen und Funktion der Chakras

Dr. Ernst Wälti

Sieben – eine mystische Zahl. Sie durchzieht die Zahlensymbolik des christlichen Mittelalters; sie findet sich in den Märchen und Sagen, und Rom wurde auch nicht zufällig auf sieben Hügeln erbaut. Die Sieben spielt auch eine Rolle in vielen alten religiösen Schriften: In der Genesis wurde die Welt in sieben Tagen erschaffen, und in der Offenbarung des Johannes treffen wir auf das Buch mit sieben Siegeln. Der lateinische Theologe Tertullian schrieb: «Septemplex spiritus, qui in tenebris unus lucebat, sanctus semper» (Gott, ein siebenfältiger Geist, der als einziger in den Dunkelheiten leuchtete, immer heilig). In alten alchemistischen Schriften führt der Weg zum Stein der Weisen über sieben Stufen. Nach Teresa von Avila muss man sich Gott durch die sieben Kammern in der inneren Burg (Leib) annähern. So überrascht es denn nicht, dass der Mensch eben auch sieben Hauptchakras (Kraft- oder Energiezentren, siehe Kasten) besitzt.

Die ältesten Chakra-Darstellungen finden sich in tantrischen Abhandlungen des Hinduismus und Buddhismus (siehe Abbildung 1 aus dem 16. Jahrhundert). Betrachtet man aber die Darstellung der Zentren von Johann Georg Gichtel (1638-1710) in seiner Schrift Eine kurze Eröffnung der 3 Prinzipien und Welten im Menschen in unterschiedlichen Figuren dargestellt; wie und wo eigentlich ihre Centra im inneren Menschen stehen; gleich sie der Autor selbst im göttlichen Schauen in sich gefunden und gegenwärtig in sich empfindet, schmeckt und fühlt, lässt sich vermuten, dass das geheime Wissen über die Kraftzentren im Menschen gewissen christlichen Mystikern und Alchemisten des siebzehnten Jahrhunderts nicht fremd war (Abbildung 2). Interessanterweise setzt Gichtel diese Zentren in Beziehung zu den sieben Himmelskörpern Mond, Merkur, Venus, Son-

ne, Mars, Jupiter und Saturn. Die Alchemisten nennen sie die Siegel der Planeten. Es ist das Verdienst des Theosophen Charles W. Leadbeater in seinem erstmals 1927 publiziertem Buch *The Chakras* eine relativ moderne Interpretation der Chakras der westlichen Welt geboten und ihre Verbindungen zum feinstoff-



Abbildung 1

lichem Körper aufgezeigt zu haben (Abb. 3). Viele Beobachtungen, die heute im Esoterik-Rummel von zahlreichen Autoren feilgeboten werden, gehen auf seine Beobachtungen zurück und sind keineswegs auf dem Mist dieser Autoren gewachsen. Soviel Ehrlichkeit, Leadbeaters Verdienst anzuerkennen, sollte man von «spirituellen» Autoren eigentlich erwarten können. Doch was sind Chakras? Chakras, oft als Räder, Energie- oder Kraftzentren bezeichnet, verknüpfen oder verbinden den feinstofflichen Körper mit dem physischen Körper. Von meinen persönlichen ausserkörperlichen Erfahrungen her beschrieb ich die Chakren eher als ätherische Energiewirbelfelder (Vortex), die sich stetig verändern und aus leuchtenden, zum Teil schillernden Farben bestehen. Man stelle sich eine der transparenten Jugendstilvasen vor, bei denen, die Farbströme zum Teil ineinander fließen. Das Ganze muss man sich jetzt noch in Bewegung denken.

Die Chakras oder Kraftzentren sind die Verbindungspunkte, durch die Energie von einem ‚Vehikel‘ oder Körper des Menschen zum anderen fließt. Jeder, der auch nur in geringem Masse

hellsehend ist, vermag sie unschwer im Ätherkörper wahrzunehmen, auf dessen Oberfläche sie als napfförmige Vertiefungen oder Wirbel erscheinen. Solange sie noch ganz unentwickelt sind, gleichen sie kleinen Kreisen von etwa zwei Zoll Durchmesser, die beim Durchschnittsmenschen dumpf erglühen; erweckt und belebt, sind sie jedoch strahlende funkeln-de Strudel, die an Grösse sehr zugenommen haben und winzigen Sonnen gleich. Man spricht manchmal von ihnen, als ob sie so ungefähr bestimmten physischen Organen entsprächen. In Wirklichkeit aber befinden sie sich auf der Oberfläche des Ätherkörpers, führt C.W. Leadbeater dazu aus. Es sei betont, dass eine Deutung der Chakren, ohne die Existenz eines feinstofflichen Körpers anzuerkennen, schlichtweg sinnlos ist. Auf eine Beschreibung der orthodox indischen Chakra-Bilder, die Yantras, d.h. Meditationsbilder mit symbolischen Darstellungen darstellen, verzichte ich, weil sie in zahlreichen Büchern zu finden sind. Ebenfalls auf die Symbolik, die jedem Chakra eine bestimmte Anzahl von Blütenblättern zuordnet, können wir hier nicht eingehen. Von aussen strömt Energie wirbelartig in die Chakren ein, rechtswink-

lig zur Einströmungsachse strahlt diese Kraft in geraden Linien aus. Stellt man sich das bildlich vor, so bildet das Zentrum des Wirbels die Nabe eines Rades und die linienförmigen Kraftstrahlen die Speichen des Rades. Wie sich Wellen auf einer Wasserfläche ringförmig von einem Störzentrum fortpflanzen, so umschwingen sekundäre Kräfte die napfförmigen Vertiefungen. Anhand des Wurzelchakras mit seinen vier Speichen könnte man sich das wie Abbildung 1 dargestellt vorstellen.

Es ist nicht auszuschliessen, dass die einströmende Energie transformiert werden muss, um sowohl für den feinstofflichen wie für den physischen Leib brauchbar zu sein. Die Chakren wären deshalb auch Transformatoren von einer höheren zu einer tieferen Energieform. Einige Autoren unterteilen den feinstofflichen Körper noch in einen Ätherkörper, Astralkörper und Mentalkörper. Unter feinstofflichem Körper soll hier vereinfacht und zusammenge-

Nahtod-Erfahrungen (NTE) und ihre Folgen

V. J. Oehen, dipl. Ing ETHZ

Nehmen wir die Nahtod-Erfahrungen – beim heutigen Stand des Wissens – als nicht mehr wegdiskutierbare, echte Erfahrung zahlreicher Menschen, bekommen diese eine ganz besondere Bedeutung. Es ist im übrigen unzweifelhaft so, dass die von den materialistisch ausgerichteten Wissenschaftlern vorgebrachten Deutungen der Erlebnisse längst ad absurdum geführt wurden. Deutungen, die allesamt Rückzugsgefechte einer mittlerweile reichlich überholten Weltanschauung der Ganz-Tod Dogmatiker sind. Es stellt sich nun die Frage, welche praktischen Folgen Nahtod-Erfahrungen für die Betroffenen haben, und wieso dieses Erfahrungswissen sich so wenig auf die Grundhaltung unserer Gesellschaft auswirkt.

Beantworten wir den 2. Teil der Frage zuerst. Eine holländische, medizinische Forschergruppe, die ganz klar zum Schlusse kam, dass wir Menschen tatsächlich Geistige Wesen sind, und unser Gehirn lediglich das Umsetzungsorgan der Impulse aus der geistigen Ebene in die materielle Welt ist, kam zum Schluss:

«Nahtod-Erfahrungen verändern den Menschen. Der Prozess der Veränderung kann nach dem Ereignis mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Vermutlich liegt der Hauptgrund neben möglichen internen psychologischen Prozessen darin, dass die Gesellschaft eine negative Haltung gegenüber NTE einnimmt. Dies führt dazu, dass die betroffenen Personen ihre Erfahrungen verneinen oder unterdrücken, aus Furcht sich lächerlich zu machen oder abgelehnt zu werden. Die soziale Konditionierung bewirkt dadurch, dass NTE als traumatisch betrachtet werden, obwohl sie es ganz klar nicht sind.»

Mit andern Worten, unsere Gesellschaft will die Ergebnisse der einschlägigen Forschung und der Erfahrungen von so vielen Menschen nicht zur Kenntnis nehmen. Da man damit zugeben müsste, dass das Weltbild der westlichen, materialistischen Zivilisation grundlegend geändert werden muss. – (Galileo Galilei lässt grüssen!) Die seinerzeit wegen ihrer Sterbeforschungen hochgeehrte Dr. med. Elisabeth Kübler-Ross wurde in den letzten Jahren ihres Lebens von der Gesellschaft brutal geschnitten, da sie auf Grund ihrer Forschungen und eigener

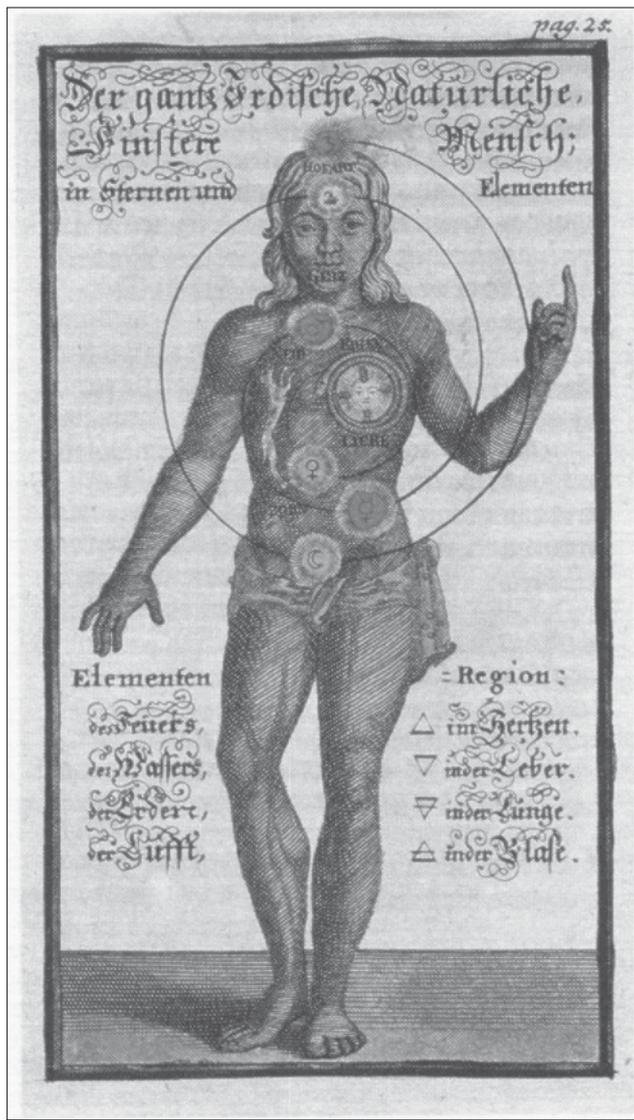


Abbildung 2

PSYCHIK-MITTEILUNGEN

NTE unumwunden bekannte: Der Tod ist nur ein Übergang in eine andere Form eines andern Lebens auf einer anderen Frequenz – und –

Die Einbeziehung des Todes in seine Gedanken lässt den Menschen bewusster und konzentrierter leben und bewahrt ihn davor, so viel Zeit für unwichtige Dinge zu vergeuden. (Welch eine Kampfansage an den modernen Konsumismus!)

Zwei Beispiele mögen zeigen, was eine NTE bewirken kann. Dr. Elisabeth Kübler-Ross erzählte von einem Mann, der durch einen Unfall seine ganze Familie und damit auch seinen Lebensmut verloren hatte. Er verkam völlig. Hier seine Schilderung. *«Ich konnte den Schicksalsschlag nicht überwinden und wurde von einem gutverdienenden Mittelständler, Ehemann und Familienvater zu einem völlig verwahrlosten Landstreicher. Ich war von morgens bis abends betrunken und nahm zudem jede erdenkliche Droge. Eigentlich versuchte ich mich damit umzubringen, scheiterte aber immer wieder. Eines Tages lag ich betrunken und zusätzlich mit Drogen verladen auf einer sich am Waldrand befindlichen, schmutzigen Strasse. Ich hatte nur einen Wunsch, nämlich mit meiner Familie wieder zusammen zu sein und nicht weiter leben zu müssen. Als ein Lastwagen daherrollte, hatte ich nicht die Kraft, mich aus der Gefahrenzone zu begeben und blieb einfach liegen. So kam es, dass mich der Lastwagen buchstäblich überrollte. Im nächsten Augenblick befand ich mich ein paar Meter über der Unglücksstelle und sah von oben meinen übel zugerichteten Körper. Im selben Moment erschien vor mir meine ganze Familie, die ich 2 Jahre vorher so tragisch verloren hatte. Sie war von einer Lichtfülle und dem Ausdruck unglaublicher Liebe umstrahlt. Und alle freuten sich über unser Zusammensein. Ich war von der Ausstrahlung von Gesundheit, Schönheit und ihrer Akzeptanz von mir in meiner Lebenssituation völlig überwältigt. Gleichzeitig erfüllte mich der Gedanke, mich nicht mit ihnen wegzubegeben, sondern in den verletzten Körper zurückzukehren, um der Welt das Erlebte mitteilen zu können.*

Und sogleich sah ich wieder den Unfallort, sah wie mein schwerverletzter Körper mit einem Krankenwagen ins nächstgelegene Spital transportiert wurde, wo man mich auf einer Liege festschnallte. Dort – in der Notaufnahme – ging ich in meinen Körper zurück, erwachte, machte mich von den Gurten frei, stand auf und verließ die Notaufnahme. Mein Körper war heil; ich hatte kei-

fasst diese Triade der Körper verstanden werden. Es stellt sich hier die Frage, welche Art von Energie denn hier in die Chakren einströmt. Sicher handelt es sich nicht um elektrische Energie, denn diese liesse sich leicht elektromagnetisch nachweisen. Vorläufig ist aus dem naturwissenschaftlichen Lager keine Antwort zu erwarten, weil sie dort als nicht existent abgetan wird. Es ist eine Art Vitalitätsenergie, die von den Chakren aufgenommen wird und erst einmal den Ätherkörper nährt. Diese Lebensenergie kann sicher mit dem Begriff des Prana aus den Yogalehren gleichgesetzt werden. Nach den Ausführungen von Leadbeater wird diese Prana-Lebensenergie in Form von Vitalitätskügelchen transportiert:

Obwohl das Vitalitätskügelchen unvorstellbar klein ist, wird es doch infolge seines strahlenden Glanzes oft auch von Menschen wahrgenommen, die nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes hellseherisch sind. Gar mancher, der – insbesondere auf dem Meere – den Blick gegen den Horizont richtet, wird im Luftraum eine Menge winzigster Lichtpunkte wahrnehmen, die mit erstaunlicher Schnelligkeit in allen Richtungen umherschiesen. Dies sind die Vitalitätskügelchen, die feurigen Leben, die aus je sieben Uratomen bestehen und mit der von den Hindus Prana geladen sind. Mir behagt hier der Begriff Uratom nicht, weil wir heute sehr viel über Atome wissen und die Physik diesen Platz belegt hat. Zu jener Zeit, als Leadbeater den Text verfasste, konnte man dies noch durchgehen lassen. Wir wissen nicht, was wir uns darunter vorzustellen haben. Im Grunde genommen bezieht sich hier Leadbeater auf sein unter Mithilfe von Anne Besant (1847-1933) publiziertes Buch *Okkulte Chemie*, in der Atome hellseherisch auf aetherischer Ebene wahrgenommen und beschrieben wurden. Nach den dort vertretenen Auffassungen setzen sich die Atome aus Uratomen zusammen. Ob wir diese Uratome irgendwelchen subatomaren Partikeln oder Wechselwirkungen zuschreiben können, muss hier offen bleiben. Beide waren in den exakten Wissenschaften nicht besonders beschlagen, aber das tut den hellseherischen Beobachtungen keinen Abbruch, aber es ist schwierig, ihre gewonnenen Erkenntnisse in die moderne Atomphysik einzuordnen. Ich vermute, dass vielleicht in ihren Konzepten und Modellen doch einige Ansätze zu finden wären, die Aufschluss über die Verbindung Materie-Feinstoffliches gäben.

Es ist immerhin erwähnenswert, dass Wilhelm Reich viele Jahre später seine von ihm postulierte universell vorhandene pulsierende Lebensenergie, Orgon, als das Flimmern am Himmel und das Glitzern der Sterne in klaren trockenen Nächten als unmittelbarer Ausdruck der Bewegung des atmosphärischen Orgons deutet. Laut Reich enthält jede Zelle eines leben-

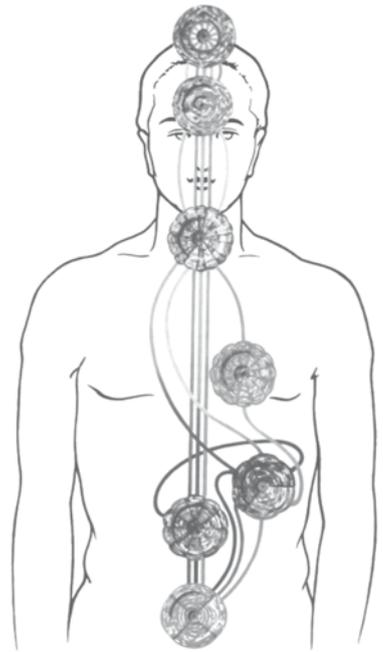


Abbildung 3

den Organismus Orgonenergie und lädt sich mittels der Atmung unausgesetzt organotisch aus der Atmosphäre auf. Richtig, aber ebenso, wenn nicht noch wichtiger, ist das Einströmen dieser Lebensenergie in die Chakren, müsste man ergänzen. Es wäre reizvoll, nach weiteren Parallelen zu Reichs Orgontheorie und den Chakren zu suchen, doch würde dies den Rahmen dieses Artikels sprengen. Nach altindischen Lehren wird Prana, die fast farblose oder weiss und schwach golden leuchtende Lebensenergie (Lebenskraft, Vitalität) vom Chakra über der Milz eingesogen (siehe Abbildung 4) und in sieben gefärbte Ströme aufgespalten (Leadbeater spricht auch hier wieder von Atomen, doch wir wollen diesen Begriff, wie schon gesagt, vermeiden, weil er darunter ihren hellseherischen Aspekt meint). Durch den Wirbel wird die Energie in sechs verschiedene Anteile (violett, blau, grün, gelb, orange und dunkelrot) entlang der sechs Speichen des Chakras aufgespalten, während der siebente Energieanteil (rosarot) im Zentrum des Wirbels (Achse des Rades) aufgenommen wird. Analog zu der Aufspaltung des Sonnenlichts in Spektralfarben könnte man sagen, die Prana-Energie werde in sieben Anteile mit verschiedenen «Frequenzen» aufgespalten. Wir müssen uns jedoch im Klaren sein, dass wir von einem naturwissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen, hier mit Begriffen wie Energie, Frequenzen und Farben operieren, für die wir im streng wissenschaftlichen Sinne keinen Nachweis erbracht haben. Es ist nach wie vor offen, ob Prana, Feinstoff und astrale Welten überhaupt je mit unseren heutigen in der Physik gebrauchten Termini beschrieben werden können.

Die auf diese Weise aufgespaltene Prana-Energie verteilt sich dann auf verschiedene Bah-

nen und versorgt den Körper mit Lebensenergie. Auf alle mit den Chakras in Verbindung stehenden Drüsen, Organen und Nervengeflechten können wir nicht eingehen, sondern ich möchte die im Sinne der Parapsychologie paranormalen Erscheinungen näher beleuchten, die sich nach einer Aktivierung der Chakras manifestieren. Der rosarote Energiestrahle stellt nach Leadbeater die besondere Lebenskraft (Vitalität, Bioenergie) dar, die ein Mensch auf einen anderen Menschen übertragen kann. Ein Mensch von robuster Gesundheit absorbiert und spezialisiert gewöhnlich soviel mehr von dieser Vitalität, als sein eigener Körper benötigt, dass er beständig einen Strom rosafarbener Atome ausstrahlt und so unbewusst auf seine schwächeren Mitmenschen Kraft ausstrahlt, ohne dabei selbst eine Einbusse zu erleiden. Auch kann er durch eine Willensanstrengung diese überschüssige Kraft sammeln und sie bewusst jemandem zusenden, dem er helfen will, führt Leadbeater aus. Ohne Zweifel haben wir einen Ausgangspunkt, um einen Teil der Geistheilungen zu erklären, sei es nun durch Handauflegen oder sei es durch direkte Übertragung der Lebensenergie.

Es soll hier kurz auf die Aktivierung der Chakras eingegangen werden. Der Yogi erstrebt das Ziel den individuellen Geist mit dem göttlichen Geist zu vereinen. Dazu müssen die Lotusblumen (Chakren) entfaltet, d.h. aktiviert werden. Ein Weg zur Aktivierung – wenn mitunter auch ein gefährlicher – ist die Erweckung der Kundalini-Energie (oft auch Kundalini-Feuer genannt), der zusammengerollten Schlange, die am Tore, das zu Brahman dem Schöpfergott führt (am Ende der Wirbelsäule), schläft. Erwacht sie, steigt sie durch die sieben Chakren auf und aktiviert sie. Es geschieht spontan oder kann durch Meditation und Yogaübungen eingeleitet werden. Es sei aber in dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, die Chakras, Kundalini und die entsprechenden Energiekanäle oder Bahnen gehören zum feinstofflichen Körper, der seine eigene Anatomie, seine eigene Physiologie und Gesetzmässigkeiten besitzt. Die Nervenbahnen sind nicht mit den feinstofflichen Energiekanälen identisch, und die Kundalini steigt nicht durch das Knochenmark der Wirbelsäule auf, sondern der feinstoffliche Aufstiegskanal liegt ebenfalls dort. So lange der feinstoffliche Körper im physischen Leib steckt, sind natürlich zwei Leibebenen inig miteinander verwoben. Doch kein histologisches Schnittpräparat unter dem Mikroskop wird je einen «Kanal oder eine feinstoffliche Energiebahn» zeigen, weil sie im materiellen Körper nicht zu finden sind. Eigentlich müsste man zuerst immer abklären, ob man über die Funktion eines Chakras spricht, wenn der feinstoffliche Körper im physischen Leib steckt,

oder ob wir uns auf eine Chakra-Aktivität des feinstofflichen Körpers beziehen, wenn er sich, wie bei der ausserkörperlichen Erfahrung, vom physischen Leib abgelöst hat. Aufgrund meiner eigenen ausserkörperlichen Erfahrungen kann ich Leadbeaters Ausführungen nur beipflichten: Diese Zentren stellen so bis zu einem gewissen Grade die Sinnesorgane des Astralkörpers dar. Dieser Ausdruck wäre aber ohne eine entsprechende Einschränkung unbedingt irreführend; denn man darf niemals daran vergessen, dass wir wohl stets von astralem Sehen oder Hören sprechen müssen, um uns verständlich machen, doch wird damit in Wirklichkeit bloss die Fähigkeit gemeint, auf Schwingungen zu reagieren, die dem menschlichen Bewusstsein, wenn es im Astralkörper funktioniert, Wahrnehmungen derselben Art vermitteln, wie es sie durch Auge und Ohr empfängt, solange es im physischen Körper weilt.

[...] und deshalb sieht auch der Mensch, wenn er im Astralkörper funktioniert, alle Gegenstände, mögen sie sich hinter oder unter ihm befinden, mit gleicher Genauigkeit, ohne sein Kopf zu wenden.

Die Erweckung oder Aktivierung der Chakras kann dazu führen, dass sich auch im physischen Körper paranormale, magische Eigenschaften bemerkbar machen, wie zum Beispiel beim belebten Stirnchakra, das zum dritten Auge wird. Visionen erscheinen. Ich nehme an, dass auch Hellsehen bis in die Dimensionen des Mikrokosmos, Rückblicke in die Vergangenheit, präkognitives Erkennen, Röntgenblick usw. auf das Öffnen des dritten Auges zurückzuführen ist. Genauso wie die Licht durch Glas, oder Röntgenstrahlen durch undurchsichtige Gegenstände hindurchgehen, kann ein Yogi Dinge hinter einer dicken Mauer sehen, den Inhalt eines Briefes in einem verschlossenen Kuvert kennen, oder den verborgenen Schatz unter der Erde vermittelt seines inneren geistigen Auges. Dieses geistige Auge ist das Auge der Intuition, divya drishti oder jnana chakshu, steht im Raja-Yoga (Sivananda). Bei ausserkörperlichen Erfahrungen erfolgt der Austritt des feinstofflichen Körpers oft durch die Chakren, vor allem der Weg durch das Scheitelchakra findet sich häufig in den Berichten. Ich bin diesen Weg häufig gegangen und sah bei der Rückkehr in den physischen Leib, wie mein feinstofflicher Körper von einem über der Schädeldedecke leicht hin und her schwankenden Wirbel eingesogen wurde. Der Leser möge sich eine Badewanne mit Wasser vorstellen, deren Stöpsel herausgezogen worden ist. Ist das Wasser auf ein bestimmtes Niveau abgesunken, bildet sich über dem Ablauf ein Wasserwirbel. Des Nachts kann sich das dritte Auge (Stirnchakra) öffnen, und der Astralkörper wird unwillkürlich hinausgesogen, oft in eine luzide visionäre Traumwelt oder in irgendwelche Astralebenen, ja selbst die

ne Folgen mehr vom Trinken und Drogenmissbrauch. Ich fühlte mich in jeder Hinsicht heil und verpflichtete mich, nicht eher zu sterben, als dass ich möglichst vielen Menschen mein wunderbares Erlebnis und die Gewissheit eines Lebens nach dem Tod mitgeteilt hätte.»

Stefan von Jankovich verunglückte am 16. September 1964 als Mitfahrer in einem Sportcabriolet bei Castione (TI). Durch die Gewalt des Zusammenstosses wurde er auf das Pflaster der Strasse geschleudert, wo er mit 18 Knochenbrüchen und unzähligen weiteren Verletzungen liegen blieb. Ein heraneilender Arzt stellte Herzstillstand fest, seine Wiederbelebungsversuche verliefen erfolglos. Glücklicherweise kam noch ein zweiter Arzt hinzu, der das Herz mit einer Spritze wieder zum Schlagen brachte. Über diese Minuten, während denen er ein NTE hatte, publizierte er ein Buch mit dem Titel: «Ich war klinisch tot.» Interessant sind in unserem Zusammenhange seine Folgegedanken nach dem Unfall und dem NTE. Stefan v.Jankovich fasst diese wie folgt zusammen: Die Erlebnisse, die ich während des 5 ½ bis 6 Minuten dauernden klinisch toten Zustandes erfuhr, haben mein Leben sehr beeinflusst und gänzlich verändert. Ich habe angefangen, mir neue Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Hier die Zusammenstellung seiner Fragen:

- Wie ist die Welt erschaffen?
- Wie sind wir geschaffen?
- Was ist das Leben?
- Wie geht es nach dem Tod weiter?
- Wer bin ich?
- Was ist der Mensch?
- Haben wir eine Seele und einen Geist?
- Was ist der Sinn des Lebens?

Wie soll man sich im Leben verhalten, um ein positives Urteil beim Tod zu erlangen? Usw., usf. Im Schlusswort seines Buches formuliert Stefan von Jankovich eine allgemein gültige Aussage: «Wenn ich über meine Erlebnisse nachdenke, wird mir klar, dass der Tod der grösste Lehrmeister des Lebens ist. Im Tod, wo das ICH die materiellen Grenzen verliert, erfährt es die ewige Wirklichkeit, erkennt es sich selbst und relativiert seine Existenz.

- Vom Tod lernt man, dass das Ziel des Lebens der Tod selbst ist. Folgerungen:
- Das eigene ICH mit allen positiven und negativen Eigenschaften bejahen;
- Das Leben als solches bejahen;
- Den Tod als Ziel des Lebens und als grösste Schule des Lebens bejahen.

Und Stefan von Jankovich lebte nach seinem Unfall konsequent nach diesen Erkenntnissen.

Schlussbemerkung

Es gibt Tausende, ja Zehntausende von Menschen allein in Europa, die Nahtod-Erlebnisse hatten und damit entsprechende Erkenntnisse besitzen. Das Potential für Aufklärung und Entwicklung unserer Gesellschaft kann dank dieser Tatsache gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Grund zu Optimismus? Gewiss, wenn wir alle mithelfen, dass die Erkenntnisse aus den NTE im Allgemein-Bewusstsein Eingang finden. ◆

Einige weitere Charakteristiken der Aura

(entnommen dem Buch von Sandrana I. Nusselein: «Die himmlische Therapie»)

Engel erkennen aus der Farbe der Aura, ob der Mensch bereit ist oder nicht, Hilfe aus der Geistigen Welt anzunehmen oder nicht. Nur wenn sie diese Bereitschaft erkennen können, sind sie in der Lage, ihre Hilfe anzubieten. Wer **sein Bewusstsein** auf Gott und seine Gesetze ausgerichtet hat, entwickelt einen weissen, vitalen Energiestrom, der durch den Körper in die Aura hinauswirkt. Dieser schützt vor Unbill, Frustrationen und energetischen Störungen.

Wenn sich **Unverarbeitetes im Unterbewusstsein ablagert**, bleibt dies nicht ohne Konsequenzen, denn die Spuren der Erlebnisse sind nicht einfach aus dem Körper und der Aura herauszuwischen und verfliegen auch nicht von selbst mit der Zeit. Wir speichern die Erinnerungen in den emotionalen und mentalen Speichern. Sie hinterlassen feinstoffliche Spuren, die uns buchstäblich be-trüben. Sie machen die feinstofflichen Körper trübe und lichtlos. Daraus ergibt sich die Bedeutung der therapeutischen Arbeit

Tore zu früheren Reinkarnationen werden aufgestossen. Die Erweckung der Chakren ist ein geheimes Programm, und wenn die Zeit dafür reif ist, wird die Evolution es in Gang setzen. Wenn die letzte Stufe genommen und der Stein der Weisen erlangt ist; wenn die siebte innerste Kammer betreten wird und sich Bräutigam mit der Braut vereint; wenn die Kundalini-Kraft das Kronenchakra öffnet, dann folgt die vollkommene Befreiung des Geistes und göttliche Vollkommenheit wird erlangt. Was Helena Petrovna Blavatsky in ihrem Buch Die Stimme der Stille ausgesprochen hat, lässt sich als Erweckung der Chakren lesen: Ehe du den Fuss auf die höchste Sprosse der Leiter setzen kannst, der Leiter der mystischen Töne, musst du die

Stimme deiner inneren Gottheit, (das Selbst des Menschen), in siebenfältiger Weise vernehmen können. Die Erste ist wie die süsse Stimme der Nachtigall, die ihrem Gefährten ein Abschiedslied singt. Die Zweite ertönt wie der Klang der silbernen Zimbel der Dhyāni, der die blinkenden Sterne erweckt. Die Nächste klingt wie die Klage des Meergeistes aus dem Gefängnis seiner Muschelschale. Und diesem folgt das Tönen der Vinā (indische Seiteninstrument einer Laute, ähnlich). Die Fünfte schrillt in deinen Ohren, wie der Ton der Bambusflöte. Sie verwandelt sich, als Nächste, in Trompetengeschmetter. Die Letzte klingt wie das dumpfe Grollen einer Gewitterwolke. Die Siebente übertönt alle anderen Töne. ◆

Literatur

Bohm, Werner: Chakras. Lebenskräfte und Bewusstseinszentren im Menschen. Otto-Wilhelm-Barth Verlag, Weilheim/OBB, 1966.

Leadbeater, Charles W.: Die Chakras. Eine Monographie über die Kraftzentren im menschlichen Ätherkörper. Verlag Hermann Bauer, Freiburg im Breisgau, 1986.

Leadbeater, Charles W.: Der sichtbare und der unsichtbare Mensch. Verlag Hermann Bauer, Freiburg im Breisgau.

Leadbeater, Charles W. und Besant, A.: Okkulte Chemie. Eine Reihe hellseherischer Beobachtungen über die chemischen Elemente. Theosophisches Verlagshaus, Leipzig 1924.

Mookerjee, Ajit: Kundalini. The Arousel of the Inner Energy. Thames and Hudson Ltd. London, 1982.

Reich, Wilhelm: Die Entdeckung des Orgons – Band 1: Die Funktion des Orgasmus, Köln: Kiepenheuer & Witsch 1969 (engl. orig. 1942) Wilhelm Reich: Die Entdeckung des Orgons - Band 2: Der Krebs, Köln: Kiepenheuer & Witsch 1974 (engl. orig. 1948).

Woodroffe, Sir John (Arthur Avalon): The Serpent Power. (Deutsche Übersetzung: Die Schlangenkraft. Otto Wilhelm Barth-Verlag, Weilheim/OBB, 1962).

Das Phänomen «Aura»

von V. J. Oehen, dipl. Ing ETHZ

Beim Studium der Unterlagen zum Stichwort «Aura» wird es rasch klar, dass Abgründe klaffen zwischen dem Verständnis dieses Begriffes in der Schulwissenschaft, dem allgemeinen Sprachgebrauch und der Esoterik. Der Grosse Duden spricht von der Aura als von der Ausstrahlung einer Person und verweist auf die medizinische Bedeutung, auf das «Unbehagen, das einem epileptischen Anfall vorausgeht». – Dazu kommt der



Gezeichnete Auradarstellung

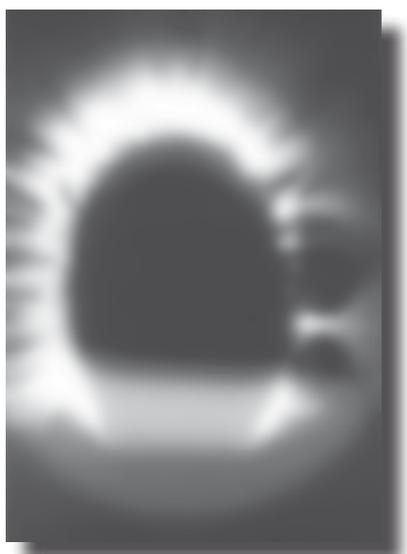
übliche Gebrauch des Begriffes in der Alltagssprache wie etwa:

- «Die Politik der Linken ist von der Aura des Gutseins umweht» oder
- «Er verstand es, sich mit der Aura des Geheimnisvollen zu umgeben» usw.

Im «Bonin»-Lexikon der Parapsychologie wird dem Thema ein relativ grosser Raum

gewidmet. Die dortigen, wesentlichen Aussagen seien hier zusammengefasst:

- Es sei eine Lichterscheinung, eine angeblich «feinstoffliche» Ausstrahlung des menschlichen Körpers, der von Sensitiven wahrgenommen werden kann.
- Diese Ausstrahlung soll vor allem bei aussergewöhnlichen Menschen (Heiligen!) und in besonderen Situationen wahrnehmbar sein.
- Ein Teil der Aurawahrnehmung lasse sich als «Symbolische Vision» verstehen (nach Tenhaeff), dank derer Charaktereigenschaften in Farben gesehen werden können.
- Die Kirlian-Fotografie (Aurafotografie) wurde vom sowjetischen Elektronik-Ingenieur *Semjon Davidowitsch Kirlian* aus Krasnodar und seiner Frau *Walentina Krisanowa* in den Jahren 1939 – 1958 entwickelt. – «Das Grundprinzip dieser Fotografie mit Hilfe von Hochfrequenzströmen basiert auf der Umwandlung nichtelektrischer Eigenschaften des fotografierten Objektes in elektrische durch die Bewegung in einem Feld, in dem die kontrollierte Übertragung elektrischer Ladungen von einem Objekt auf einen Film oder auf einen Leuchtschirm stattfindet.» Was ist einem Aurabild zu entnehmen? Ein Aurabild, wie es z.B. durch den entsprechenden Apparat der SVPP gewonnen werden kann, gibt Auskunft über den momentanen Stand des allgemeinen, physisch-mentalens Zustandes der Probanden; insbesondere die Relation zwischen Geist-Seele-Körper



Kirlian-Fotografie einer Fingerkuppe

- der Energiesituation – wobei Auskunft erhalten wird über Energiehöhe und Harmonie in den verschiedenen Energie-Kanälen;
- der Beherrschung der Emotionen. Die entsprechende Anzeige weist auf die innere Ener-

gieaktivität, die Offenheit und Aufnahmebereitschaft gegenüber äusseren Einflüssen und sagt etwas über die Fähigkeit, sich gegenüber äusseren Einflüssen zu schützen:

Die Farben der Aura gestatten eine Interpretation der zur Zeit vorherrschenden Grundhaltung des Probanden. Dass auf diesen Daten die bewusste Arbeit mit seinem Unterbewusstsein und seinen Emotionen aufgebaut werden kann, liegt auf der Hand. Für einen Therapeuten lassen sich zudem Hinweise gewinnen für seine Therapie-Anordnungen.

Der Aura-Begriff in der Esoterik

Als Aura wird in der Esoterik ein aus mehreren Schichten bestehendes feinstoffliches Energiefeld, das um den menschlichen Körper herum besteht, verstanden. Sie wird zum geringeren Teil durch Abstrahlungen des inneren Energiesystems des Körpers gebildet. Die anderen Teile der Aura sind selbstständig existent, wenn auch im allgemeinen auf das engste mit dem materiellen Körper verbunden. In der esoterischen Tradition ist sie ein seit Jahrtausenden bekanntes Phänomen. Die Aura besteht aus sehr vielen, sich teilweise überlagernden Einzelfeldern. Grundsätzlich fliesst die Aura vom Scheitel zu den Händen und – hauptsächlich – zu den Füßen, also zur Erde. Über den Fluss der Auraenergie werden Kräfte, die der Körper nicht mehr braucht oder die ihm schaden, an die Umgebung, vor allem aber an die Erde abgegeben. In gewissem Sinne erfüllt dieses Energiefeld auf der feinstofflichen Ebene unter anderem eine ähnliche Funktion wie auf der materiellen Ebene die Haut. Sie ist auch wesentlich an Kommunikationsprozessen beteiligt und schützt durch ihre Kraft das innere Energiesystem vor dem Einfluss zu starker oder schädigender Umweltenergien. Kommunikationsprozesse des inneren Energiesystems können ebenfalls über die Aura laufen. (Dies ist eine wichtige Feststellung für Geistesheil, Kinesiologen und alle Therapeuten, die mit Körperkontakten oder Arbeit in der Aura zu heilen suchen.)

Ist der Fluss der Aura gestört, was sich bei einer Lesung durch Wirbel, dunkle Flecken, Bänder und ähnliches bemerkbar macht, funktionieren die dort verlaufenden Kommunikationslinien und die energetische Entgiftung des Körpers nicht mehr richtig. (Man beachte in diesem Zusammenhang die Publikation von Dr.sc.nat. Hanspeter Stähli *«Zur Erforschung der Natur via Röntgenblick»*, die 2000 im Eigenverlag der SVPP in der Broschüre *«Das Phänomen Röntgenblick»* erschienen ist.

an uns selbst! **In der Aura** eines Menschen ist bei seinem Tode die Markierung feinstofflicher Informationen sichtbar. Sie überträgt sich in die feinstofflichen Körper, die der Mensch mit in die anderen Welten nimmt. So werden Grundmuster des Denkens und Fühlens, seine Charakterstruktur und der Entwicklungsstand mit in die anderen Welten hinüber genommen. Und – jeder kommt mit seinem Grundmuster wieder zur Welt! ♦

Diplomfeier der 2 Jahresausbildung

Erfolgreicher Abschluss des zweiten Lehrganges der Zweijahresausbildung in Medialität und Heilen in der SVPP

Der zweite zweijährige Lehrgang «Medialität und Heilen» fand mit der Diplomfeier am vergangenen 6. November 2006 seinen Abschluss. Rund 490 Stunden Unterricht – verteilt über 27 Wochenenden und mit 9 Themenkreisen – sowie rund 88 Zirkelstunden hatten die Diplomanden besucht. Von den angemeldeten Kursteilnehmer/innen absolvierten 10 die Ausbildung mit Erfolg.

Margrit Meier, Präsidentin der SVPP, eröffnete die Diplomfeier, die in einem kleinen Saal eines gemütlichen Restaurants in Bern stattfand. Christoph Bürer, Schulleiter Zweijahresausbildung in Medialität und Heilen, überreichte den Absolventen ihr Diplom. Bruno Bär, Absolvent des ersten Lehrganges, begeisterte mit seiner speziellen Einmann-Show «Warenlieferung» alle Anwesenden.

Wie schon beim ersten Ausbildungslehrgang, wurden Themen wie Meditation, Persönlichkeitsentwicklung und psychologische Lebensberatung zu Beginn der Ausbildung beleuchtet. Es folgten Kursblöcke wie Gesetzmässigkeiten und esoterische Werkzeuge, Spiritualismus, Religion und Philosophie, und die Ausbildungsteilnehmer/innen übten sich u.a. in Sensitivität, Wahrnehmung, Auralesen, Intuition. Im zweiten Jahr begann das intensive Training der Medialität und Trance, gefolgt von Themen wie Kommunikation und Rhetorik, Genesungshilfe und schliesslich spirituelles/geistiges Heilen. Die Übungs- und Meditationszirkel fanden alle zwei Wochen während zwei Stun-

den abends statt. Schliesslich folgte die Abschlussprüfung, die aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil bestand.

Die Zweijahresausbildung in Medialität und Heilen hat zum Ziel, interessierte und talentierte Menschen in ihrer Medialität zu fördern, die mit viel Einfühlungsvermögen, Weitblick, Wissen und Verantwortungsbewusstsein in der spirituellen Arbeit eingesetzt werden können. Der nächste Ausbildungslehrgang «Zweijahresausbildung in Medialität und Heilen» beginnt im Oktober 2007 – eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Mehr Informationen finden Sie unter: www.svpp.ch (Anne Pintus) ◆

Erfolgreicher Abschluss der Zweijahresausbildung in Medialität und Heilen:



v.l.n.r. hinten: Fabian Mathieu, Sabine Fischer, Bruno Koch, Richard Gotzmann, Reto Oberhänsli, Gisela Schweizer, Werner Holdener

v.l.n.r. vorne: Manuela Gyax, Denise Holderegger, Silvia Schär

Sie fragen – wir antworten:

Frau O. in M. schreibt uns: Vor einem Monat bin ich in ein neues Logis gezogen. Dieses ist an einer wunderbaren Lage am Zürichsee – aber ich werde ob meines neuen Logis gar nicht froh. Immer, wenn ich in der Wohnung bin, beschleicht mich ein Unbehagen. Ich habe das Gefühl, es sei noch jemand da, und manchmal höre ich unerklärliche Geräusche. Ich habe schon alles mögliche gemacht, um die Wohnung – wie man sagt – zu reinigen. Aber alles nützt nichts. Was raten Sie mir?

Unsere Stellungnahme: Interessant wäre es zu erfahren, wieso der Vermieter ausbezogen ist und ob in dieser Wohnung irgend etwas Schlimmes in der Vergangenheit pas-

Der Aufbau der Energiekörper:

(nach W. Lübeck – das Aura-Heilbuch)

Der Ätherkörper – Dieser Teil der Aura wird bei jeder Inkarnation neu gebildet und beinhaltet die körperliche Struktur des betreffenden Menschen, seinen aktuellen und in diesem Leben grundsätzlichen Zugang zur Universellen Lebenskraft, ausserdem seine Empfindungs- und Aktionsfähigkeit auf den feinstofflich-energetischen Ebenen, also aussersinnliche Wahrnehmungen und Magie im weitesten Sinne.

Der Ätherkörper ist verhältnismässig dicht um den materiellen Körper herum aufgebaut. Seine Ausdehnung wechselt mit dem jeweiligen Zustand eines Menschen und seinem momentanen Zugriff auf die Universelle Lebensenergie. Dementsprechend sagen Grösse, Form, Färbung und Dichte viel über den allgemeinen gesundheitlichen Zustand eines Menschen aus.

Der Emotionalkörper – Dieses Feld der Aura ist weitgehend selbständig. Es trägt und organisiert unser Gefühlsleben und unsere Instinkte. Nicht gelebte Gefühlsenergien können sich nach längerer Zeit oder bei grösserer Ladung in diesem Teil der Aura als Blockaden (Wirbel, Ringe u.ä.) manifestieren. Der Emotionalkörper überlagert zum Teil den Ätherkörper, ist in der Ausdehnung im allgemeinen aber grösser als dieser. Bei starkem Rückgriff auf die Instinkte oder bei der Aufspeicherung nicht gelebter Gefühle, meist bedingt durch Angst oder Traumata, kann er sich sehr weit ausdehnen. Manche spirituellen Lehrer setzen die Ausdehnung des Emotionalkörpers durch Aufladung mit bestimmten Gefühlsenergien bewusst als Mittel zur Öffnung von andern Menschen und zur leichteren Vermittlung von bestimmten Erfahrungen ein. Ein aktuelles Beispiel: *Von Sri Sathya Sai Baba wird berichtet, dass Hellsichtige seine Aura sehen durften, als er Darshan gab. Seine Aura wurde als riesig weit, als klares Hellblau mit Weiss, Silber und Gold be-*



Kirlian-Fotografie eines Oberkörpers

schrieben, mit einem zartrosa Schimmer darin. Als er den Versammelungsplatz betrat, wandelte sich die Färbung in leuchtendes Rosa, schwoh mächtig an und ging in die Körper der Versammelten hinein. Nach der Schilderung eines Hellsichtigen trankte Sai Baba seine Anhänger buchstäblich im Überfluss seiner Liebe. Was von ihnen nicht aufgenommen wurde, floss wieder zu ihm zurück.)

Der Mentalkörper – organisiert und trägt alle Denkprozesse; sowohl die bewussten als auch die unbewussten und teilweise oder ganz automatisierte Denk- und Handlungsmuster und -prozesse. Reflexe, Wertungen, ethische und moralische Vorstellungen und Dogmen sind deshalb in diesem Bereich heimisch. Ebenso fliessen hier die Wahrnehmungen der körperlichen Sinne und werden teils bewusst, teils unbewusst verarbeitet und weitergeleitet.

Bei Hypnotiseuren und stark aus Machtansprüchen heraus lebenden Menschen kann er sich sehr weit ausdehnen. Überlagert er die andern Körper, werden die betroffenen Teile der Aura von ihm dominiert.

Der spirituelle Körper – verbindet den Menschen mit der göttlichen Ebene. Er kann die anderen Felder, vor allem die beiden letztgenannten überlagern, dehnt sich aber normalerweise vom Mentalkörper weiter nach aussen aus. Seine Muster sind kraftvoll, doch so subtil, dass sie nur von wenigen Hellsichtigen wahrgenommen werden können. Der Zustand des spirituellen Körpers ist von momentanen Umständen (Erlebnissen spiritueller Natur) abhängig und sein langfristiger Zustand ist nur dann stabil, wenn auch die übrigen Aurakörper gut entwickelt sind. ◆

Anmeldetalon

Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendezeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 25-12526-7.

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Geb.Datum	Beruf
Tel.	E-Mail:
Datum	Unterschrift

Bitte senden an: Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern, Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50, E-Mail: svpp@bluewin.ch

Veranstaltungen ab März 2007 / www.svpp.ch

Mediale Lebensberatung

Privatsitzungen mit Upasika
12. – 29. März 2007
24. – 30. September 2007
15. – 25. November 2007

Alchemical Healing mit Nicki Scully



Das Neueste von
Nicki Scully für ehema-
lige Seminarteilnehmer
11. März 2007

Ein Weg der Entwicklung
und Heilung in einer altä-

gyptischen Energielinie

Seminar: 16. – 18. März 2007

Privatsitzungen: 12. – 15. März 2007

Steigerung von

Wahrnehmungsmöglichkeiten

Seminar mit Zdenka Hamarova
24. März 2007

Generalversammlung

27. März 2007, 18.30 Uhr
Ort: Zentrum f. Erfahrung und Wissen

Feuerlaufen – Das "Unmögliche" wagen

Seminar mit Margrit Meier
und **Erika Radermacher**
24. März 2007
23. Juni 2007
Könizbergwald

Medialität mit Bill Coller

Entwickeln
medialer Fähigkeiten
Seminar 14./15. April 2007



Botschaften aus
der Geistigen Welt

Medialer Abend 17. April 2007, 19.30 Uhr

Mediale Sitzungen 12. – 19. April 2007

Tierkommunikation

Seminar mit Lillian Iten
5. und 6. Mai 2007

Aroma-Punktur

Den Energie-Körper reini-
gen durch Ätherische Öle,
Baumextrakte und Mi-
neral-Elixiere / 5-teilige
Ausbildungsreihe mit
Sandrana I. Nusselein



18. – 20. Mai 2007
06. – 08. Juli 2007
07. – 09. September 2007
09. – 11. November 2007
01. – 03. Februar 2007

Privatsitzungen mit Sandrana I. Nusselein

21. und 22. Mai 2007

Ausbildung Geistiges Heilen

Beginn: April 2007

Zweijahresausbildung

Medialität und Heilen

Beginn: Oktober 2007

Neue Kurse und Zirkel ab August 2007

Laufende Veranstaltungen

Offener Zirkel

Offener Zirkel für alle Interessierten jeden
letzten Dienstag im Monat, 19.30 – 21.30 Uhr

Geistiges Heilen

Jeden Mittwochabend 18.00 – 19.00 Uhr
Einzelbehandlung ohne Voranmeldung

*Änderungen bleiben vorbehalten. Bitte verge-
wissern Sie sich mit einem Telefonanruf (031
302 00 33) oder im Internet (www.svp.ch), ob
die Veranstaltung stattfindet. Wo nichts an-
deres vermerkt ist, finden die Veranstaltungen
im Ausbildungszentrum für Erfahrung und Wis-
sen, Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern statt.*

siert ist. Mit «etwas Schlimmes» meinen wir,
ob jemand Selbstmord begangen hat, ob je-
mand von zweiter Hand gewaltsam zu To-
de gekommen ist, oder ob in der Wohnung
mit schwarzer Magie gewirkt wurde. Medi-
al begabten Beratern müsste es dann gelin-
gen, mit den ev. vorhandenen Wesenheiten
Kontakt aufzunehmen und diese zum Ver-
lassen der Wohnung zu bewegen, resp. die
Wohnung von ungunstigen Energien zu befrei-
en. Wichtig wäre auch zu erfahren, ob Sie
von Elektrosmog belastigt werden. Ein guter
Pendler müsste Ihnen darüber Auskunft ge-
ben können. Bessert sich die Situation mit
allen den angedeuteten Massnahmen nicht,
empfehlen wir Ihnen, den Mietvertrag rasch
wieder aufzulösen – auch wenn es Ihnen
Geld kostet – und sich eine neue Unterkunft
zu suchen. Für Ihr seelisches Gleichgewicht
und Ihre körperliche Gesundheit ist es sicher
wichtig, dass Sie in Ihrer Wohnung Ruhe fin-
den. Vermutlich sind Sie sensitiv, und da ist
es wichtig, dass Sie zur Erholung ein unbe-
lastetes Milieu um sich haben. (Red.) ♦

Impressum

PSI Mitteilungen

Offizielles Mitteilungsblatt der
Schweizerischen Vereinigung
für Parapsychologie (SVPP)

Redaktion:

Valentin J. Oehen (Redaktor)

Helena Ruchti (Lektorat)

Anne Pintus (Berichte)

Andreas M. Meile (Layout)

Adresse der Redaktion sowie Administration und Verwaltung:

Sekretariat SVPP

Brückfeldstr. 19

3012 Bern

Abdruck mit Quellenangabe
und Beleg erlaubt

Im Sinne der freien Meinungsäusserung widerspiegeln die publizierten Artikel und Beiträge immer die persönliche Stellungnahme der Autoren. Diese geäusserten Standpunkte müssen sich nicht in jedem Falle und in allen Punkten mit der Meinung des Vorstandes oder der Redaktion decken.